

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Lokaltblatt für Wilsdruff,**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Lützen, Mohorn, Muzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrodorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speichshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistopp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 19.

Sonnabend, den 15. Februar 1902.

61. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Frau Historia hat es so eingerichtet, daß nach dem Karneval, am Achtermittwoch, das humoristische Stück aus der Weltgeschichte des neuen Jahrhunderts bekannt geworden ist: Der Bundesvertrag zwischen England und Japan zur Erhaltung des heutigen Bestandes von China und Korea! Wen amüßet das nicht im Stillen? John Bull, der in Süd-Afrika mit den paar Tausend Boeren nicht fertig werden kann, präsentiert sich als ungerühmter Beschützer des chinesischen Drachens, die längst mit Jenen aus Moskau ein Herz und eine Seele ist. Wenn der Zsar aller Reußen ein Duzend Millionen Rubel aufwendete, so bekäme er in Indien den schönsten Aufstand gegen die englische Herrschaft, den er sich nur wünschen könnte, und damit stöge die ganze ostasiatische Protektor-Rolle in die Luft. Selbstredend wird das der „Friedens-Kaiser“ Nikolaus II. nicht thun, aber die englisch-japanische Bündnis wird ebensowenig irgend welchen praktischen Werth erlangen. Das macht so den Eindruck, als wolle England, das Holstei, sich präsentieren: Seht mal her, was für ein Schwerehör ich bin!, und die Japaner denken: Geld hat der Engländer, und unser junges Reich kann sehr viel von dem blanken Metall gebrauchen! Also! Was auf dem Papier steht, macht weiter nichts aus; Papier ist geduldig, und im schlimmsten Fall werden sie schon Mittel und Wege finden, den eigenen Acker tüchtig zu bewässern. So ist das schöne Bündnis eine nutzlose Kraftanstrengung, ein Dieb in die Luft, eine Reflamme, über welche die ostasiatischen Konkurrenten heimlich lachen werden. England hat sich mit viel Euphorie und Eitelkeit gebunden, wie schon nach dem Berliner Kongreß, wo es für den Besitz von Cypern die Unverletzlichkeit der Türkei garantierte. Und nachher kam es so ganz, ganz anders! Von London hat man überhaupt diplomatische Herculusesarbeiten zu verrichten gesucht, aber man fiel damit ab. So ist auch unternommen, Deutschland bei den Vereinigten Staaten anzuschwärzen, als hätten wir im Cuba-Kriege interveniren wollen. Diese Sache war bei dem gerade bevorstehenden Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen jenseits des Ozeans recht perfid angelegt. Aber es glückte mal wieder nicht: Eine amtliche deutsche Kundgebung stellte fest, daß das Reichtheil von dem fest, was hier vorgebracht war. Die Reichsregierung hat auch Anlaß genommen, wegen der den Boeren-Frauen und Kindern zugehenden Unterstützungen energisch in London vorstellig zu werden. Wenn die britische Regierung dies Wohlthätigkeitswerk hindern will, dann ist ihre sogenannte Humanität aber in der That für immer gerichtet. Alle diese Angelegenheiten haben das deutsche Publikum lebhaft bewegt: Es wird angenehm empfunden, daß endlich wieder einmal ein frischer Wind im Walde der Politik weht. Freundschaft, nachbarliche Gönnerschaft, wo wir in fremden Erdtheilen neben englischen Kolonisten sitzen, gewiß gern; aber keine Rabenbudelei und kein Intriguiren. Es ist gut, daß man in London eingesehen hat, daß die Zeit, da das deutsche Reich Nothmuth in englischer Verlegenheit sein sollte, vorüber ist; mögen es die Japaner, wie oben dargelegt, versuchen. Uns war von den Reviten die ostasiatische Festung Wei-hei-wai angeboten. Ein Danaergeschenk wegen Rußlands Konkurrenz. Wir wünschen den Japanern aufrichtig, daß sie über ihr britisches Bündnis nicht einmal zu rufen brauchen: Wei-hei-wai!

Ueber das englisch-japanische Schutz- und Trutzbündnis wird aus London, 12. Februar, berichtet: Das Auswärtige Amt giebt ein zwischen England und Japan abgeschlossenes, von dem Minister Lansdowne und dem japanischen Gesandten in London, Hayashi, am 30. Januar 1902 unterzeichnetes Abkommen bekannt, das aus einer Einleitung und sechs Artikeln besteht. In demselben heißt es: Beide Regierungen sind von dem Wunsche besetzt, den status quo, sowie den Frieden im fernem Osten wie auch die Unabhängigkeit und Integrität von China und Korea aufrecht zu erhalten. Sie kamen über folgende Punkte

überein: Erstens Maßregeln zu treffen, um ihre Interessen zu wahren, wenn diese durch ein aggressives Vorgehen irgend einer anderen Macht oder durch Unruhen in China oder Korea bedroht werden und sich dadurch für die beiden vertragsschließenden Theile die Nothwendigkeit ergibt, zum Schutze ihrer Staatsangehörigen zu interveniren. Zweitens: Wenn einer der beiden Vertragsschließenden in einen Krieg mit einer anderen Macht verwickelt wird, soll der andere Theil strenge Neutralität bewahren und sich bemühen, zu verhindern, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten betheiligen. Drittens: Wenn irgend eine andere Macht sich den Feindseligkeiten gegen einen Verbündeten anschließt, wird die andere Partei ihm zu Hilfe eilen, den Krieg mit ihm gemeinsam führen und im wechselseitigen Einvernehmen Frieden schließen. Viertens: Die vertragsschließenden Parteien sind übereingekommen, daß keine von beiden, ohne die andere zu fragen, sich auf Separatabmachungen mit anderen Mächten zum Schaden der oben bezeichneten Interessen einlassen wird. Fünftens: Wenn immer die oben erwähnten Interessen gefährdet sind, werden beide Regierungen einander in umgehender und rückhaltloser Weise Mittheilung machen. Sechstens: Das Abkommen tritt sofort in Kraft, und bleibt 5 Jahre in Geltung. Ist indessen einer der beiden Verbündeten in Krieg verwickelt, wenn der Zeitpunkt des Erblichens herankommt, so soll das Abkommen in Geltung bleiben, bis der Friede geschlossen ist.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Abends vorher einem Kapitel des Ordens vom Weißen Hirsen beimohnte, besuchte Donnerstag Vormittag den Reichskanzler und hörte nach der Rückkehr ins Schloß militärische Vorträge. Später empfing der Monarch den Bildhauer Böse, der ein Modell der für den Weißen Saal bestimmten Figur König Friedrichs I. vorstellte. Heute (Freitag) Nachmittag fährt das Kaiserpaar nach Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde-in der Mark.

Der Kaiser überwies der Marine 1000 Exemplare seiner Photographie, die vorzugsweise an Mannschaften der Yacht „Hohenzollern“, des Kaiserbootes „Sleipner“, des Begleitkreuzers „Möbe“ und des Linienkreuzers „Kaiser Wilhelm II.“ vertheilt werden sollen. — Korvettenkapitän v. Grunne ist zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Deutscher Reichstag. In der Mittwochssitzung wurde die Beratung des Reichsjustizetats zu Ende geführt, nachdem man wieder fast sechs Stunden lang über Duellwesen, Strafpolizei u. s. w. debattirt. Der Regierungsvertreter kündigte eine Vorlage über Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Amtsgerichte an.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag begann die Beratung des Postetats. Abg. Singer (Soz.) bemängelte die Ueberbürdung der Postbeamten und das Auspassersystem hinsichtlich des außerdienstlichen Verhaltens der Beamten. Das Gehalt der Unterbeamten sei nach wie vor unzureichend. Staatssekretär Kräfte erwiderte, von Spioniren könne keine Rede sein; die vom Vorredner gerügten Verfügungen seien lediglich vom Wohlwollen diktiert. Eine Resolution Gröber (Str.) betr. Vorlegung des Ueber-einkommens mit Würtemberg wurde ohne Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Abg. Werner (Antif.) sprach gegen das System der Gratifikation, das Speichellebereiung züchte, und wünschte Vermehrung und Besserstellung der Assistenten. Aber Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) erzählte einiges aus den Verhandlungen der Budgetkommission, worauf Präsident Graf Ballestrem erklärte, es verstoße gegen die guten Ueberlieferungen des Hauses, wenn Namen aus der Kommission genannt würden. Der Abgeordnete kritisirte dann die Personalreform. Abg. Hesse (nat.) ging auf Behelligungen unseres Verkehrs mit Südafrika ein. Staatssekretär Kräfte theilte die Schritte mit, die die Reichsregierung in dieser Sache gethan habe. Nach längerer weiterer Debatte, in dessen Verlauf der Staatssekretär sich gegen die Gewährung von Rabatt an private Marken-verkäufer aussprach, wurde die Fortsetzung der Beratung auf Freitag vertagt.

Der Schweizer Bundesrath hat auf die deutsche Zollvorlage ebenfalls mit einem neuen Zolltarif geantwortet. Die Sätze sind aber nicht in dem Maße erhöht, wie es in unserer Vorlage der Fall ist. Auch von Minimalzöllen enthält der neue Tarif nichts.

Die venezolanischen Rebellen können einen hübschen Erfolg zur See verzeichnen. Das ihnen gehörende Schiff „Libertador“ nahm das Regierungskanonboot „General Crespo“ in der Höhe von Cumarebo und überließ dasselbe, nachdem das darin befindliche Kriegsmaterial vom „Libertador“ übernommen worden war, den Wellen.

### Der Transvaalkrieg.

Unsere Kaiserin hatte sich des Boeren-Hilfskomitees angenommen und das Auswärtige Amt ersucht, in London Schritte zu thun, damit die den unglücklichen Boerenrauen und Kindern von Deutschen zugehenden Spenden auch in deren Hände gelangten. Das hochherzige und persönliche Eingreifen der Kaiserin hatte den erwünschten Erfolg. Die englische Regierung besaß sich, dem deutschen Auswärtigen Amte mitzutheilen, daß sie zwar nicht in der Lage sei, die Abfindung einer Sanitäts- und Hilfserpedition nach den Lagern zu gestatten, ebenso könne sie finanzielle Unterstützungen für die Boeren in den Konzentrationslagern nicht befürworten, da diese ohne Nutzen sein werden. Dagegen halte sie die Uebersendung von Lebensmitteln und Kleidern für wünschenswerth. Für den gestrigen Donnerstag war die Antwort darauf angekündigt, wie diese Gegenstände behufs Vertheilung am besten an den Ort ihrer Bestimmung gebracht werden können. Daß den bedauerenswerthen Opfern in den Konzentrationslagern nun wirklich Hilfe gebracht werden kann, haben diese und alle, die ein Herz für jene unglücklichen besitzen, der deutschen Kaiserin zu danken, die ja auch, wie ihr kaiserlicher Gemahl unlängst erzählte, eine warme Boerenfreundin ist. Daß die englische Antwort nicht ganz befriedigt, indem sie die erbetene Zulassung von Sanitätsabtheilungen in den Konzentrationslagern ablehnt, ist lebhaft zu bedauern. Die Zustände in den Lagern müssen aber so schreckliche sein, daß die Engländer allen Anlaß haben, sie kein fremdes Auge schauen zu lassen.

Die englische Verlustliste des Januar zeigt eine Steigerung gegenüber der des vorigen Monats. Der Gesamt-abgang im Januar belief sich auf 87 Offiziere und 663 Mann. In den Rüdener'schen Berichten werden die englischen Verluste stets so gering angegeben, daß die Engländer jetzt selbst aus allen Himmeln fallen, wenn sie dann aus den Verlustlisten die volle Wahrheit vernehmen.

### Kurze Chronik.

Weissenfels, 13. Febr. Als der Geschäftsführer des Blumenreichschen Waarenhauses, Köpzig, gestern Abend gegen 9 Uhr den Haupteingang des Geschäfts von innen verschlossen hatte und in dem finstern Gange zum Comptoir zurückging, erhielt er von einem hinter einem Schrank versteckt gewesenen Manne mehrere Beiliebe. Es gelang ihm, sich des Räubers zu erwehren und in seine Wohnung zu flüchten, welche neben dem Geschäftsräumen liegt. Er schloß das Lokal ab und schickte zur Polizei. Bald darauf wurde der Thäter festgenommen und als der Daubedecker Ordnung erkannt. Im Pausflur fand man einen Komplizen von ihm versteckt, einen Tischler Namens Brendel, der früher Kassirer bei Köpzig war und wußte, daß gerade an diesem Tage bedeutende Summen im Geldschrank waren. Beide Verbrecher haben eingestanden, daß sie den Geschäftsführer ermorden und die Kasse berauben wollten.

Beim Bau der Thalperre bei Marklissa sind durch abstürzende Gesteinmassen zwei Arbeiter getödtet worden. Brand-unglück. Orient, 13. Febr. Durch ein Feuer wurden gestern Abend 10 Gebäude, in denen sich Militärfouragemagazine befanden, zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Franken geschätzt. Ein Soldat wurde verwundet.

Siehe  
nabell!  
i klein,  
um der  
Rehri  
uptma!  
mma!  
Schacht  
Wt.  
60-65  
56-59  
51-55  
47-50  
58-63  
54-57  
50-53  
46-49  
40-45  
56-60  
52-55  
45-51  
64-67  
59-63  
55-58  
65-67  
62-64  
52-56  
62-64  
64-65  
60-61  
57-59  
den und  
Schweine  
Hühnern,  
Bl.  
imlich in  
Menichen  
der Volk  
te es gar  
re herum  
die Kinte  
a, sie sich  
nichts  
welcher et  
der sinken  
schu'ehen.  
es auch  
gung ver  
gethan, da  
das  
zu denken  
klar ge  
wenigen  
tufen fell  
ein halbe  
nahm.  
ts, dann  
schlossene  
ed, alar  
amen die  
herbei  
ho Vam  
denn sit  
ere Herrn  
e Thäre!  
ich schon  
den dieser